



September 2006

Nr. 67

Shinki Dojo Rundbrief

Shinkiryu Aiki Budo

Shinki Zen – Onoha Ittoryu - Aikido Shinki Rengo – Daitoryu Aiki Jujutsu Bokuyokan

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde,

Diesmal möchte ich von meinen Sommerreisen nach Kanada und Japan berichten, obwohl die letztere zum Teil einen sehr privaten Charakter hatte. Oft ist es so, dass man von solchen konkreten Berichten für sich mehr gewinnen kann, als wenn man immer etwas Allgemeines hört:

Die Einladung nach Kanada kam durch die Vermittlung von Tim Tung Shihan zustande. Nach dem großen Daitoryu-Lehrgang in Japan letztes Jahr war dieses Jahr die Nord-Amerika-Gruppe daran. Der Lehrgang fand in Oshawa bei Toronto statt am Nordufer des Ontariosees. Lehrgangsort war die Sporthalle einer Schule in einer ruhigen Gegend. Tim Shihan und ich haben abwechselnd das Training geleitet. Der Gruppenleiter Norm Harrison praktiziert schon lange Budo, vor allen Dingen Jujutsu. Er besitzt einen guten Budogeist und Rei-Haltung, worüber ich früher schon geschrieben habe. Anfang dieses Jahres hat er mit Tim Shihan Kontakt aufgenommen, ihn eingeladen und sich dazu entschlossen, Daitoryu Aiki Jujutsu Bokuyokan-Stil zu praktizieren. Da er viele Studenten unter seinen Schülern hat, und es Ferienzeit war, gab es nur etwas über 20 Teilnehmer/-innen. In der Schul- und Vorlesungszeit konnte er leider keine Halle organisieren. Der Lehrgang war aber dennoch sehr intensiv. Ich hatte zwar keinen Uke von hier, aber Scott Vogel und Dan Rosinski haben gute Ukes abgegeben, so dass ich die Techniken gut zeigen konnte. Scott ist mit seiner ganzen Familie etwa 800 km mit dem Auto angefahren gekommen. Es war ein wunderschönes Wiedersehen. Während seine Frau Beth und der jüngste Sohn Graham die Gegend genossen haben, haben Scott und seine anderen beiden Söhne Harrison und Nicholas sehr fleißig mittrainiert. Mir ist leider diese Art Familienglück schon lange nicht mehr gegeben. Scott hat auch seine langjährigen Schüler Lisa Hadden und William Mrdeza mitgebracht.

Danny führt in New Jersey (?) eine sehr erfolgreiche Karate-Schule und kümmert sich besonders um die Erziehung der durch „moderne Zeiten“ geschädigten Kinder vorbildlich. Manche von uns kennen ihn vom letzten Daitoryu-Europa-Lehrgang bei uns. Damals hat er eine herzhaft Karate-Kata gezeigt, und diesmal eine wunderschöne Iai-Kata. Danny war von seiner sehr lieben Frau Kim begleitet, die sehr fleißig und gut mittrainiert hat. Die beiden haben liebenswerterweise für Susanne und mich ein Auto gemietet und uns zu den Niagara-Fällen geführt. Besonders die kanadische Seite (die so genannten „Hufeisenfälle“) ist ein gigantisches Erlebnis. Auch im Lehrgang mit dabei waren Raymon und Joan mit ihrem Mann. Raymon ist mehreren von uns bekannt, weil er wie Danny auch beim letzten Daitoryu-Lehrgang bei uns mit dabei war. Joan war letztes Jahr in Japan, so dass die Japan-Mitgereisten sie noch gut in Erinnerung haben müssten. Norm hat schließlich uns alle zu sich nach Hause eingeladen, so dass wir in seinem Garten eine wundervolle Grillparty gefeiert haben. Was uns sonst noch aufgefallen war, war der schlimme Stau auf dem Highway nach Toronto. Nach Norms Worten soll das täglich so aussehen – Stopp and go, für 100km sind zwei Stunden und mehr Fahrzeit normal. Am letzten trainingsfreien Tag haben wir Toronto besichtigt und auch den Dojo von Kameda Shihan von Yoshinkan Aikido. Ich kannte ihn von früher her, hatte aber vergessen, dass er in Toronto sein Dojo führt. Zum Abschluss des Tages haben wir gegessen in einem – Ihr könnt dreimal raten – japanischen Restaurant. Die Flüge hin und zurück waren trotz der Terror-Unruhe in London am Vortag unserer Hinreise kein Problem. Allerdings konnte man nach dem Check-in in den Dutyfreeshops keine Flüssigkeit kaufen. Susanne musste das neu gekaufte Parfum extra per Post schicken, weil sie vergessen hat, es in den Koffer zu packen.

Nachdem ich letztes Jahr mit einer Gruppe nach Japan gereist war, was mir viel Freude bereitete, aber auch viel Energie kostete, und ich natürlich im verschiedenen Sinne in der Bewegungsfreiheit dadurch eingeschränkt war, wollte ich dieses Jahr wieder allein reisen, zumal es meinen Stiefeltern und meinem jüngeren Bruder nicht gut geht. Außerdem wollte ich unter möglichst optimalen Bedingungen trainieren. Nun ist die gesundheitliche Situation meiner japanischen Familienmitglieder tatsächlich nicht sehr erfreulich. Mein Stiefvater ist 83. Er sieht zwar jung aus, hat aber schon mehrere Hirnschläge hinter sich, so dass er nicht gut zu Fuß ist. Meine Stiefmutter hat schon Darmkrebs und viele andere Krankheiten gehabt und muss jetzt alle 2 Tage zur Dialyse, weil die Nieren nicht mehr arbeiten. Sie kann kaum laufen. Die beiden sind aber noch zu Hause und nach Bedarf gehen sie ins Krankenhaus. Gemessen an diesen Umständen ging es ihnen immer gut, als ich sie besuchte. Auch mein 54-jähriger Bruder erlitt schon mehrere Schlaganfälle. Der letzte scheint recht heftig gewesen zu sein, so dass er jetzt nur sehr langsam reden und gehen kann. Aber auch ihm ging es einigermaßen gut, als ich bei ihm war. Er kann noch in seiner kleinen Kneipe Essen zubereiten. Wenn man das alles sieht, wird einem klar, dass es ein großes Geschenk ist, wenn man lang fit leben darf.

Diese Fitness als Himmels Geschenk ausnutzend habe ich diesmal besonders intensiv trainiert. Zuerst ging meine Reise nach Muroran, zum Bokuyokan Honbu. Ich wurde im Flughafen von Frau Yonezawa und Frau Ikuko Takahashi empfangen. In Muroran habe ich 3 Tage lang praktisch den ganzen Nachmittag Training gehalten. Die durchschnittlich etwa 15 Teilnehmer/-innen waren sehr fleißig. Interessant war, dass eine 24-jährige Frau, die noch nicht lange Daitoryu übt, bei der Schwertführung die schönste und geradeste Bewegung gezeigt hat. Das ist die Stärke des Unvoreingenommenseins, würde ich sagen. Am letzten Abend gab es wie immer im Restaurant „Tetsuya“, wie die Japangereisten wissen, eine Abschiedsparty. Diesmal ist nicht so viel Sake geflossen wie letztes Jahr. Frau Yonezawa brachte mich am nächsten Tag wieder zum Flughafen.

Danach war ich gut 2 Wochen in Tokyo. Ich übernachtete in einer sogenannten Weekly Mansion in der Nähe vom Bahnhof Shinjuku. Das ist ein preiswertes kleines Zimmer mit Kochgelegenheit. Von dort ging ich zum Reigakudo, dem Onoha Ittoryu Honbu Dojo. Schon am ersten Abend hat mich Lee-san zum Auswärtessen eingeladen. Es folgten noch ein paar solche Einladungen von ihr. Besonders schön war, dass ich endlich auch ihren Mann Gregg kennenlernen konnte. Er ist Schwarz-Amerikaner und Jazz-Musiker. Leider konnte ich wegen meines engen Reise-Zeitplans nicht sein Konzert besuchen, was ich eigentlich vorhatte

Im Reigakudo haben - außer Sasamori Soke - sein Stellvertreter, Shimizu Sensei und Kawakami Sensei extra viel Zeit für mich genommen. Sie kamen extra sechsmal zum Reigakudo, um mit mir ein paar Stunden zu üben. Auch an den 4 Wochenendtagen, an denen ein allgemeines Training stattfindet, haben sie mir die ganze Zeit Gelegenheit zum Trainieren gegeben. Manchmal musste sogar die ganze Mannschaft ruhen und zuschauen, während ich die frisch gelernte Nummer vorführen musste. (hu,hu!) So kam ich bis zum 50-ponme als Shikata und Uchikata. Die ausführlichen Erklärungen von Shimizu Sensei waren sehr überzeugend und hilfreich. Dank der soliden Grundlage, die durch die Übungen mit André und Lee-san geschafft wurde, konnte ich auch die Korrekturen leicht verstehen. Es gab glücklicherweise viel positives Echo über meinen raschen Fortschritt, wobei die Quantität eine untergeordnete Rolle spielte. Dies erwähne ich nur deswegen, damit Ihr Euch über den Fortschritt des hiesigen Ittoryu freuen könnt. Denn was ich lernen durfte, ist nicht nur mein Vorteil, sondern das gemeinsame Gut von uns allen.

Im Reigakudo gibt es mehr als 10 Leute, die im Kendo 7. Dan haben, und Abe Sensei hat sogar den sagenhaften 8. Dan. Wenn 1000 Prüflinge kommen, bestehen bei der 8. Dan-Prüfung nur etwa 14 Leute. Es ist sehr beeindruckend zu sehen, wie demütig Abe Sensei ist, und z.B. sich allen voran mit der Reinigung des Dojos beschäftigt. Ich habe das seltene Glück genossen, einmal ein freies Training von Abe Sensei mit einigen 7.-Dan-Trägern wie Hoshi Sensei, Kawakami Sensei, Takahashi Sensei zu schauen. Es war sehr beeindruckend.

Nach fast jedem Training bin ich dann mit Shimizu Sensei, Kawakami Sensei und einigen anderen essen gegangen, wodurch unsere Beziehung natürlich vertieft wurde. Ich bin sehr sehr dankbar dafür. Bei der Abschiedsparty in Ikebukuro waren auch Kendo-Toppleute sowie Kaiwa Sensei (Aikido 7. Dan, Schüler von Yamaguchi Sensei) zugegen. Ausnahmsweise trank ich etwas zu viel vom taiwanesischen Sake, muss ich gestehen ☹.

Eine andere interessante Begegnung war die mit Masako Suzuki, die den Lehrgang in San Marino mitorganisiert und gleichzeitig Übersetzerin ist. Sie ist mit einem italienischen Musiker verheiratet. Durch sie habe ich endlich offiziell eine feste Verbindungsmöglichkeit zu San Marino

erhalten. Nächstes Jahr feiert man in San Marino das 10-jährige Onoha-Ittoryu-Jubiläum. Voraussichtlich wird der Lehrgang mit Sasamori Sensei um den 4. Juni 2007 stattfinden. Es wäre schön, wenn möglichst viele Leute von hier daran teilnehmen könnten. Wenn jemand schon diesen Willen hat, könnte er mir Bescheid geben, damit ich Masako-san dies mitteilen kann. Denn sie möchte organisatorisch gut vorbereitet sein. Wenn wir z.B. nach Bologna fliegen, könnte sie einen Abholkommando organisieren.

Eigentlich wollte ich in der 2. Woche in Tokyo auch Aikido trainieren. Leider wurde bei einer Fuß-Therapie etwas zuviel des Guten getan, so dass an mehreren Stellen Hautverletzungen entstanden sind, was mich am Aikidotraining gehindert hat. Ich traf aber Doshu und Tani Sensei, Somemiya Sensei sowie Ikeda Sensei von der Aikikai Internationalen Abteilung und sprach über die Zukunft des Shinki Rengo. Erstaunlicherweise wirken immer noch die altbekannten Gegenkräfte gegen die offizielle Anerkennung des Shinki Rengo im Aikikai, obwohl dies satzungsgemäß nicht sein soll. Trotzdem sehe ich ganz gelassen unserer Zukunft entgegen. Hauptsache ist, dass man mit Freude und Hingabe den Weg geht. Alles andere wird folgen.

Aikido-Graduierungen (17.07.06 – 29.09.06)

10.Kyu: Bopp Jonas, Noe Moritz, Pappenscheller Julissa **9.Kyu:** Herrmann Amon, Herrmann Lea **5 Kyu:** (Finsterwalde) Bauer Steffen, Guthknecht Sören, Herzog Sebastian **4 Kyu:** (Budapest) Szabó Artúr (Rodgau) Benz Thorsten, Birk Oliver **3 Kyu:** (Budapest) Leimeister Peter (Finsterwalde) Rietschel Andreas (Rodgau) Kießling Bruno **2 Kyu:** (Dresden) Graf Martin (Rodgau) Lange Annika, Mludek Arthur **1 Kyu:** (Oldenswort) Underwood Lukas

1 Dan: (Cottbus) Regel Ralf **3 Dan:** (Heidelberg) Krabel Markus, Soriano Derek (Heidelberg/Oberkessach) Rolli Danijel (Oberkessach/Seckach) Haass Mathias (Wiesbaden) Hubl Petra (von FDAV, J. Bonemaison)

Trainings und Lehrgänge von M. D. Nakajima

21.-22. 10. 06	Züttlingen/Oberkessach
04.-05. 11. 06	Dresden (Henry Kowallik: Shinki-DD@web.de)
11.-12. 11. 06	Züttlingen/Oberkessach
09.-10. 12. 06	Ulm (Joseph Kovacs: tschosie@gmx.de)

Sonstige Lehrgänge

07.-08. 10. 06	Gerolsheim (Tamura Shihan: www.fdav.de)
31. 12. 06	Rodgau, Silvester-LG (Olaf Schubert, info@aikido-dojo-rodgau.de)

Susanne und ich wünschen Euch eine fruchtbare Herbstzeit.

Mit herzlichen Grüßen Euer Michael Daishiro Nakajima

Rosenberg, 30. September 2006